



Fit zu bleiben ist für Asthmatiker besonders wichtig: Beim täglichen Ergometertraining in der HZV-KinderReha lernte Zohal auch, was sie beachten muss, um nicht übermäßig ins Schnaufen zu kommen. (Foto: wdv/Verena Müller)

## HZV-KINDERREHA:

# Eine richtig gute Sache - für Patienten und Ärzte

**Über zwei Millionen Kinder und Jugendliche in Deutschland leiden an einem chronischen Gesundheitsproblem. Der Weg zu einem Vorsorge- oder Reha-Angebot wird nur von wenigen Familien eingeschlagen. Ein vereinfachtes Antragsverfahren, das im Rahmen der HZV implementiert wurde, erleichtert den Zugang. Junge Patienten mit bestimmten Erkrankungen können davon nachhaltig profitieren, weil die Reha dazu beitragen kann, den Gesundheitszustand so zu stabilisieren, dass ihnen eine normale soziale Teilhabe an allen Lebensbereichen wieder möglich ist.**

Zohals große Leidenschaft ist das Handballspiel. Zweimal in der Woche trainiert die Elfjährige eifrig mit ihrer Mannschaft der D-Jugend der JSG Esslingen. Doch Zohal hat Asthma. Kein Problem für sie, denn seit der HZV-KinderReha geht ihr die Puste nicht mehr so schnell aus. Der Aufenthalt in den Waldburg-Zeil Kliniken in Wangen im Allgäu hat der Gymnasiastin richtig gut getan. „Selbst den Berg von der Schule nach Hause komme ich jetzt wieder viel besser hoch“, strahlt die Siebtklässlerin.

Schon seit dem Grundschulalter leidet Zohal unter Atemproblemen und einer eingeschränkten körperlichen Leistungsfähigkeit. Da sie am Hausarztprogramm der AOK teilnimmt, profitiert sie von einer besonders intensiven Betreuung durch ihren Kinder- und Jugendarzt Dr. Rudolf von Butler aus Esslingen. Er hat frühzeitig begonnen, Zohals Erkrankung zu behandeln. Sein Ziel: Die Behandlung so effektiv zu gestalten, dass sie sich im Laufe der Pubertät verliert. Bei etwas mehr als jedem zweiten betroffenen Kind gelingt das auch. Weil die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichten, um Zohals Beschwerden nachhaltig zu verbessern, hat er der Familie zu einer HZV-KinderReha geraten, die dann auch innerhalb kürzester Zeit von der AOK Baden-Württemberg bewilligt wurde.

In den Fachkliniken Wangen im Allgäu verbringen die Kinder und Jugendlichen im Schnitt vier bis sechs Wochen. In dieser Zeit ist in der klinikeigenen Schule dafür gesorgt, dass die jungen Patienten

den Anschluss an den Unterricht zuhause nicht verlieren. Die Klinik gehört in Deutschland zu den führenden Zentren unter anderem in der Diagnose und Therapie von Atemwegserkrankungen und Allergien. Rund 50 weitere Kliniken von der Nordsee bis an die Alpen stehen ebenfalls für eine Kinderrehabilitation zur Verfügung, um Erkrankungen - neben Asthma zum Beispiel Allergien oder Übergewicht - vorzubeugen und Folgeerkrankungen zu vermeiden. Zohals Tagesplan in der Reha wurde für sie individuell zusammengestellt. Freizeit, Therapie und Schule wechseln sich ab: Frühgymnastik, Ergometrietaining, pädagogische Gruppe, Lungenfunktionstest, Ballsport, Asthaschulung und Schwimmen. „Die Schulungen haben mir dabei geholfen, dass ich jetzt über meine Lunge viel genauer Bescheid weiß und nicht mehr so schnell Atemprobleme bekomme“, sagt das junge Mädchen.

Begleitet wurde Zohal in diesem Fall von ihrer Mutter. Shazia Amiri, selbst von Asthma betroffen, war begeistert, was sie in den Schulungen alles für sich und den Umgang mit einem chronisch kranken Kind erlernen konnte. In Wangen traf sie erstmals auch andere Mütter und Väter, mit denen sie sich darüber austauschen konnte.

„Das war wirklich eine tolle Erfahrung, die ich noch nirgendwo gemacht habe“, so die 38-jährige Mutter von drei Kindern. Shazia Amiri ist glücklich darüber, dass sie ihre jüngste Tochter begleiten durfte. Dabei sind ihr keine zusätzlichen Kosten entstanden. Sogar die Fahrtkosten wurden übernommen und bei Berufstätigen wird das Gehalt zu 90 Prozent weiterbezahlt.

„Seit der HZV-KinderReha geht mir nicht mehr so schnell die Puste aus.“

Zohal Amiri, 11 Jahre

### Individuelle Überzeugungsarbeit nötig

Während Shazia Amiri und ihre Tochter im Allgäu neue Energie für den Alltag tankten, kümmerte sich ihr Sohn über 1.000 Kilometer entfernt ebenfalls intensiv um seine Gesundheit. Roman Amiri macht gerade seine Ausbildung zum Einzelhandelskaufmann und kämpft schon längere Zeit mit seinen Pfunden. Allerdings waren bei ihm einige Überredungskünste notwendig, erinnert sich Dr. von Butler. „Ich hatte ein gutes Brett zu bohren, bis Roman der HZV-KinderReha

mit der Diagnose Adipositas in der Fachklinik Satteldüne auf Amrum zustimmte.“ Die formale Reha-Indikation besteht bei einem Body-Mass-Index > 97. Perzentile. Doch die Mühe lohnt sich. Zwar litt Roman zunächst sehr unter der Trennung und der weiten Entfernung zum Elternhaus, doch jetzt ist er froh, dass er diesen Schritt gewagt hat. „Ich habe meine alten Gewohnheiten verändert und mir geht es jetzt viel besser.“ Besonders der Sport an der frischen Nordseeluft hat dem 17-Jährigen sehr gut getan. Seine Ernährung wurde umgestellt und auf seine Tätigkeit im Schichtdienst angepasst. „Es gab viele praktische Tipps und so habe ich in den vier Wochen schon fünf Kilogramm verloren. Die Therapeuten haben mich dazu motiviert, mich wieder mehr zu bewegen und regelmäßig im Fitnessstudio zu schwitzen“, freut sich Roman. „Besonders bei Jugendlichen bedarf es meistens einer etwas längeren Überzeugungsarbeit, bis alle Vorbehalte ausgeräumt sind und sich der Teenager zu einer Reha entscheiden kann“, stellt der Kinder- und Jugendarzt fest.



Ihren Kindern geht es nach der HZV-KinderReha sichtlich besser: (v.l.) das Ehepaar Amiri mit Zohal und Roman sowie Kinder- und Jugendarzt Dr. Rudolf von Butler. (Foto: Stephan Funk)

**Leichteres Antragsverfahren**

Was dann folgt, geht zumindest bei Patienten, die im AOK-Hausarztprogramm eingeschrieben sind, schnell von der Hand. Das unkomplizierte Antragsverfahren bei der HZV-KinderReha bezeichnet von Butler als einen Riesenvorteil gegenüber dem üblichen Reha-Antragsverfahren der Deutschen Rentenversicherung (DRV). „Ich benötigte dafür nur noch fünf, statt der sonst üblichen 30 Minuten.“

„Ich benötigte für den Antrag zur HZV-KinderReha nur noch fünf, statt der sonst üblichen 30 Minuten.“

Kinder- und Jugendarzt Dr. Rudolf von Butler

„Steht das Gesundheitsproblem des Kindes oder Jugendlichen im Vordergrund, sollte beachtet werden, dass die Kinderreha die bedarfsgerechte Maßnahme ist und nicht die Mutter-Vater-Kind-Reha“, merkt der Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin an. Zunächst gelte es, anhand der medizinischen Checkliste zu prüfen, ob die Kriterien für eine solche Maßnahme erfüllt sind, so von Butler. Ist diese vom Arzt ausgefüllt und unterschrieben, wird der verkürzte Antrag des Versicherten auf Vorsorge- bzw. Rehabilitationsmaßnahmen mit den Versichertenstammdaten befüllt und ausgedruckt. Oftmals füllen Arzt und Eltern bzw. Jugendlicher den Antrag direkt gemeinsam aus. Ist dieser dann vom Versicherten bzw. dessen Erziehungsberechtigten unterzeichnet, wird die Checkliste zusammen mit dem Kurzantrag von den Eltern an die jeweilige AOK-Bezirksdirektion übermittelt.

Das CompetenceCenter Reha der AOK Baden-Württemberg prüft zunächst, ob die AOK oder die DRV Baden-Württemberg für die Kostenübernahme zuständig ist und gibt die Anträge bei Bedarf weiter. Sobald alle Unterlagen beim zuständigen Kostenträger vorliegen, fällt in der Regel innerhalb von drei Arbeitstagen die Entscheidung über Genehmigung bzw. Ablehnung der RehaMaßnahme. Anschließend stimmt der zuständige Kostenträger mit der Familie das weitere Vorgehen ab. Parallel wird die Kostenzusage an die Versicherten und die Reha-Klinik versendet. Der Arzt wird ebenfalls informiert.

Der Esslinger Mediziner kann bislang ausschließlich von guten Erfahrungen mit der HZV-KinderReha berichten. Die Patienten werden ganzheitlich behandelt und altersgerecht betreut. In den intensiven Schulungen lernen sie viel besser mit ihrer Krankheit im Alltag umzugehen. Darin liege für ihn auch der große Vorteil einer Kinderreha. „In der Sprechstunde können wir diese Schulungen nicht ersetzen“, so der Esslinger Kinder- und Jugendarzt. Sein Fazit: „Durch die HZV-KinderReha wird der behandelnde Arzt in sehr wirkungsvoller Weise bei seiner Therapie für die chronische Erkrankung unterstützt.“ Eine Lanze bricht Dr. von Butler auch insgesamt für das 2014 gestartete Pädiatrie-Modul als Bestandteil des HZV-Vertrages der AOK Baden-Württemberg, das von ärztlicher Seite vom BVKJ und MEDI Baden-Württemberg verhandelt wurde: „Die pädiatrische Versorgungssäule im baden-württembergischen HZV-Vertrag bildet unsere Arbeit insgesamt sehr gut ab. Wir haben so mehr Zeit für unsere kleinen Patienten und können bessere Leistungen anbieten. Davon profitieren natürlich die Kinder, weil sie besser versorgt werden.“

Auch für Lena Weidinger, Leiterin des Referats Rehabilitation und Teilhabe bei der AOK Baden-Württemberg, ist die HZV-KinderReha ein unverzichtbarer Bestandteil in der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit chronischen Erkrankungen oder psychischen Auffälligkeiten. „Je früher wir Kinder oder Jugendliche bei gesundheitlichen Problemen erreichen und unterstützen, desto größer sind die langfristigen Erfolge. Durch die Eingliederung in die HZV wird der gesamte Prozess weiterentwickelt und entscheidend verbessert.“

Stephan Funk

**Praxis-Ablauf**

(gemäß Anlage 14 des HZV-Vertrages der AOK Baden-Württemberg: Stationäre Vorsorge und Rehabilitation)

- Identifikation** des Therapiebedarfs von Kindern und Jugendlichen gemäß Checklisten
- Ansprechen** der Eltern resp. Jugendlichen
- Ausfüllen** der Checkliste sowie des Formulars „Antrag auf HZV-KinderReha“ (beides in der HZV-Software hinterlegt)
- Mitgabe** der Checkliste und des Antrags an Eltern/Jugendliche
- Verweis** auf zuständige AOK-Bezirksdirektion

Somatische Diagnosen	Psychosomatische Diagnosen
<b>Übergewicht / Adipositas</b> – ICD-10: E66.04; -05; -09 <b>Obstruktive Atemwegserkrankungen</b> – ICD-10: J44.-; J45.- <b>Atopisches Ekzem / Neurodermitis</b> – ICD-10: L20.- <b>Allergische Rhinokonjunktivitis</b> – ICD-10: J30.- <b>Nahrungsmittelallergie</b> – ICD-10: T78.-, L23.-	<b>Störung des Sozialverhaltens</b> – ICD-10: F91.-, F92.-, F94.- <b>Hyperkinetische Störungen</b> – ICD-10: F90.- <b>Depressive Störungen</b> – ICD-10: F32.-, F33.-, F34.1, F92.0 <b>Angststörungen – Panikstörung – Trennungsangst</b> – ICD-10: F40.-, F41.-, F93.0, F93.1, F93.2